

Projektempfehlungen/Nachfolgeprojekte

- **Analyse und Dokumentation des Forschungsprojekts** „Organisationsprozesse feministischer Wissenschaften“ selbst als innovatives Beispiel eines interdisziplinären, weitgehend selbstgesteuerten Projekts mit Österreichweitem Vernetzungscharakter.
- Produktion eines **Materialienkoffers samt Methodenleitfadens** zur Durchführung partizipativ orientierter Präsentationsveranstaltungen und Workshops zur Wissensweitergabe der vorliegenden Forschungsergebnisse.
- **Publikationsreihe** der Inhalte der VfW-Symposien.
- **Fortsetzung der österreichweiten Symposiumsreihe** des Verbands feministischer Wissenschaftlerinnen als optimales Instrument zum Wissenstransfer und zur längerfristigen Kooperation feministischer Wissenschaftlerinnen in allen Bundesländern sowie zur Förderung regionaler Aktivitäten feministischer Wissenschaftlerinnen in Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Förderstellen und Initiativen, wie sie nach dem VfW-Symposium im Frühjahr 2003 in Niederösterreich bereits entstanden sind.
Geplant sind vorerst Symposien in Salzburg, Klagenfurt und Vorarlberg, deren Finanzierung sowohl seitens des Bundes als auch seitens der Länder sicher zu stellen ist. Der Schwerpunkt des **Salzburger** VfW-Symposiums soll auf den Österreichweit nötigen Ressourcen für die Vernetzung und Kooperation feministischer Wissenschaftlerinnen liegen. Besonderes Augenmerk wird auch den Auswirkungen gewidmet, die derzeitigen Legitimierungsprozesse in so genannten Profillbildungen der Universitäten auf die Gender Studies und feministische Forschung und Lehre haben. Das **Kärntner** VfW-Symposium soll sich vor allem mit der Lage Absolventinnen der feministischen Studien/Wissenschaften der Universität Klagenfurt beschäftigen und dabei die Rolle der Studierenden in den feministischen Wissenschaften in den Vordergrund stellen. Das **Vorarlberger** VfW-Symposium soll den Wissenstransfer zwischen jenen fördern, die in den Bereichen der Wissenschaft, der Wissen(schaft)svermittlung und Wissenschaftsanwendung tätig sind. Die Situierung dieses Symposiums im Dreiländereck Vorarlberg bietet dabei den idealen Ausgangspunkt über die bundesweite Vernetzung feministischer Wissenschaftlerinnen hinaus auch Interessierte des angrenzenden deutschsprachigen Raums anzusprechen und eine internationale Vernetzung in diesem Bereich voranzutreiben. Die VfW-Symposiumsreihe soll auch über 2004 hinaus fortgesetzt werden.
- Dem gegenwärtigen **Verhältnis von feministischer Theorie und Praxis** soll im Anschluss an das Vorarlberger VfW-Symposium durch ein Forschungsprojekt nachgegangen werden, dessen Zentrum ebenfalls in Vorarlberg liegt: eine Länderübergreifende empirischen Studie ist in Konzeption.
- Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studie über die faktischen **Zeit- und Geldressourcen (freier) feministischer Wissenschaftlerinnen** als Einzelforschende und Kollektive.

- Forschungsprojekt über die **Überschneidungsbereiche feministischer Initiativen** mit solchen anderer emanzipatorischer Bewegungen in Österreich, v. a. im MigrantInnenbereich.
- Studie über die **Erfahrungen der AbsolventInnen des Curriculums Gender Studies** (z. B. an der Universität Salzburg oder Klagenfurt) und in welchen Bereichen des Lohnarbeitsmarktes diese tätig werden.
- Studie über den **Zusammenhang zwischen den sozialen Kategorien** von Geschlecht, Klasse und Rassisierung der Akteurinnen feministischer Wissenschaftsproduktion und der **Konstitution von Hierarchien** innerhalb der Organisationsformen feministischer Forschung und Praxis.
- Forschungsprojekt über das **Berufs- und Studienbild der IngenieurIn** und zum aktuellen Stand der Umsetzung der von der feministischen Wissenschafts- und Technikkritik bereits erarbeiteten Erkenntnisse und der Kontextualisierung der technischen Fächer.
- **Publikation eines Handbuches** der auffallenden Vielfalt von Produktions-, Organisations- und Präsentationsformen **feministisch wissenschaftlichen Wissens**: hier ist die Erweiterung, Systematisierung und Vertiefung der Ergebnisse der Strukturdatenerhebung des vorliegenden Forschungsprojekts beabsichtigt.
- Erarbeitung einer interaktiven **Datenbank von Projekten und Einrichtungen** feministischer Wissenschaftsproduktion in Österreich auf Grund der Strukturdatenerhebung des vorliegenden Projektes, die mit der Erhebung von 158 unterschiedlichsten Initiativen, Arbeitsgruppen, Organisationen und anderen Formen der Organisation wichtige Vorarbeit geleistet hat.
- Eine Vervollständigung und Überführung des Datenmaterials des vorliegenden Forschungsprojekts in eine (per Internet) **öffentlich zugängliche Datenbank von Projekten und Einrichtungen** würde es ermöglichen, dass Informationen über die verschiedensten Bereiche gesellschaftspolitisch relevanter feministischer Wissensproduktion in Theorie und Praxis in Österreich bereitgestellt werden könnten.
- Einrichtung und langfristig gesicherte Betreuung (zum Beispiel in Anbindung an bibliografische Zusammenschlüsse) einer **Datenbank feministischer Wissenschaftlerinnen in Österreich** basierend auf existierenden Wissenschaftlerinnendatenbanken als wichtiger Beitrag für Sichtbarmachung und Präsenz gerade der feministischen Wissenschaftlerinnen in der Scientific Community. Sowohl die freien feministischen Wissenschaftlerinnen mit oft brüchigen Biografien – nicht zuletzt durch die fehlenden institutionellen Anbindungen –, als auch durchgängig wissenschaftlich – dann aber nicht immer explizit feministisch – arbeitende feministische Wissenschaftlerinnen brauchen für ihre Arbeit in Forschung und Lehre gezielte Unterstützung.
- **Politikwissenschaftliche Analyse** der faktischen AkteurInnen und Dimensionen des vorgefundenen Politikbegriffs: Aufgrund der komplexen gesellschaftlichen Aushandlungs-, Beeinflussungs- und Machtmechanismen waren Zuordnungen der AkteurInnen zu spezifischen politischen Feldern nur hinsichtlich ihrer offiziellen Entscheidungsbefugnisse und Gestaltungsräume

möglich. Forschungs- und wissenschaftspolitische Netzwerke hinter Entscheidungen, die feministische Forschung betreffen, wurden bislang nicht ausreichend analysiert und wären lohnende Aufgabe eines weiteren Forschungsprojektes.

- Mit einer **internationalen Konferenz zu Cyberfeminismus** möchte der Verband feministischer Wissenschaftlerinnen, dessen Arbeit ganz erheblich auf sein virtuelles ‚Büro‘, Mailinglisten und Internetpräsenz angewiesen ist, zum einen die internationale Vernetzung feministischer Wissenschaftlerinnen im virtuellen wie im ‚realen‘ Raum forcieren wie auch zum anderen die inhaltliche Diskussion des Themas vorantreiben. So steht es in der Debatte um Cyberfeminismus dringend an die theoretischen Voraussetzungen der verschiedenen Ansätze zu klären, d. h. welche Cyberfeminismen bedienen sich Differenztheoretischer und welche Gendertheoretischer Grundlagen und wie wirken sich diese Grundlagen auf das jeweilige Modell von Cyberfeminismus aus. Darüber hinaus wurden cyberfeministische Strategien bisher entweder im künstlerischen Bereich (wie z. B. bei VNS-Matrix, OBN, Geekgirl etc.) oder im politischen Feld (wie z. B. bei RAWA) gesucht und analysiert, Ziel der Konferenz hingegen wäre es künstlerische und politische Strategien gemeinsam zu betrachten und so füreinander produktiv zu machen.
- Studie über den **Ressourcenbedarf von Networking** im regionalen, überregionalen und internationalen Bereich. Networking ist gerade für feministisch wissenschaftliche Anliegen, Projekte und Einrichtungen eine notwendige Erfolgs- und oft Überlebensstrategie, aber auch in vielen anderen Bereichen der Wissenschaft und Wirtschaft, NGOs und Basisgruppeninitiativen ist es Teil der Arbeitsweise. Kaum beachtet und erforscht wurde bisher jedoch der Umstand, dass sich diese Vernetzung nicht wie ein Perpetuum mobile selbst mit Energie speist, sondern dass auch erhebliche Ressourcen für Anbahnung und tatsächliche Aufrechterhaltung von effizienten Netzwerken vonnöten sind. Dieser Ressourcenbedarf soll anhand der Analyse von Netzwerke auf verschiedenen Ebenen erforscht werden: im ländlichen Bereich basierend auf der Region Niederösterreich; im nationalen Bereich z. B. das seit 1995 existierende Netzwerk Österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen und der 2000 gegründete Verband feministischer Wissenschaftlerinnen selbst, im internationalen Bereich etwa das 2001 gegründete, 15 ehemalige Ostblockstaaten vernetzende REWIND NET. Diese Studie soll auch als Forschungsprojekt zur EU-Osterweiterung konzipiert werden.

Nachfolgeprojekte aus dem Endbericht des Forschungsprojekts (Seite 110-113)

„Organisationsprozesse feministischer Wissenschaften in inner- und außeruniversitären Zusammenhängen: Bedingungen – Möglichkeiten – Hemmnisse“

im Forschungsschwerpunkt „Perspektiven transdisziplinärer Geschlechterforschung“

der Abteilung Gesellschaftswissenschaften VIII/A/3 des BM:BWK

im Jänner 2004 vorgelegt von:

Verband feministischer Wissenschaftlerinnen

Verein zur Förderung freier feministischer Wissenschaftlerinnen
und feministischer Wissenschaften in Österreich.